© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

| Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark | Band 106 | S. 229 | Graz 1976 |

Faunistische Nachrichten aus der Steiermark (XXI/4): Zur Taxonomie steirischer Wühlmäuse (Mamm., Rodentia, Microtinae)

Von Karlheinz URL und Otto KEPKA
Eingelangt am 9. Feber 1976

Die Taxonomie sowie Verbreitung der in den östlichen Ostalpen und in deren Randgebieten lebenden Wühlmäuse birgt noch manches offene Problem. Zur ersten Orientierung wurden daher in zwei voneinander sehr unterschiedlichen Lebensräumen Wühlmäuse gefangen und ihre Merkmale studiert. Insgesamt wurden im Zeitraum zwischen 11. 6. 1972 und 15. 1. 1973 31 Wühlmäuse gefangen. Auf der Reininghauswiese und beim Kaiserwald bei Unterpremstätten (ca. 360 bis 370 m ü. N. N.) wurden 25 Wühlmäuse gesammelt. Es waren dies Kultur-Mähwiesen, die bearbeitet wurden. Von der Prankerhöhe bei St. Georgen ob Murau (ca. 1800 m ü. N. N.) wurden auf einer unbenützten, mit hohen Gras bewachsenen Weide nur sechs Wühlmäuse gefangen. Diese vom Wald umgebene Weide entspricht den Lebensraumansprüchen von *Microtus agrestis* (L. 1761), der Erdmaus, während die im Tiefland gelegenen Wiesen das der Feldmaus (*Microtus arvalis* PALLAS 1778) gemäße Biotop darstellen.

An Körpermerkmalen wurden festgehalten: die Kopfkörperlänge, Länge der Hinterfüße, Schwanz- und Ohrlänge sowie das Körpergewicht. Vom Schädel wurden gemessen: die Unterkieferlänge, Palatallänge, der Abstand Incisivi-Foramen incisivum, Länge des Foramen incisivum. Breite des Foramen incisivum und die Länge der oberen Molarreihe. Ferner wurde die Gestalt des oberen 2. und 3. Molaren und die Position des Foramen mandibulare festgestellt.

Trotz der geringen Anzahl untersuchter Individuen konnte zwischen den beiden Vergleichsbiotopen ein deutlicher Unterschied in der Variabilität der Merkmale, vor allem in der Ausformung des 2. oberen Molaren, beobachtet werden. Ein hoher Prozentsatz der Individuen von der Prankerhöhe zeigte sowohl in der Ausbildung des 2. oberen Molaren und in den Schädelmaßen deutliche *agrestis*-Merkmale (3 Individuen = 50 %). Ein Tier (= 17 %) erwies sich als intermediär. Bei diesem Tier fiel beim 2. oberen Molar die Trennung zwischen dem vierten und fünften Feld weg. Die beiden restlichen Tiere (= 30 %) hatten am 2. oberen Molar nur vier dreieckige Felder, ein typisches *arvalis*-Merkmal.

Alle 25 Individuen aus den Tieflandbiotopen hatten eindeutige *arvalis*-Merkmale. Nur in diesen Populationen konnte die Simplex-Zahnform des 3. oberen Molaren (RÖRIG & BÖRNER 1907) in ganz geringem Umfange (5 % der Individuen) festgestellt werden.

Literatur

RÖRIG, G. & BÖRNER, C., 1907: Studien über das Gebiß mitteleuropäischer recenter Mäuse. — Arb. Kaiserl. biol. Anst. f. Land- und Forstwirtschaft, 5:37-89.

Anschrift der Verfasser: Mag. Karlheinz URL, Guatemala City, Guatemala.
Univ.-Prof. Dr. Otto KEPKA, Zoolog. Institut der Universität Graz, Universitätsplatz 2, A-8010 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 106

Autor(en)/Author(s): Url Karlheinz, Kepka Otto

Artikel/Article: Zur Taxonomie steirischer Wühlmäuse (Mamm., Rodentia, Microtinae). 229